

# Unser Hotel-Adressbuch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **1 (1892)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

matischen (?) Bergbahnen. Seit die Rigi, deren ganze Formation, leichte Zugänglichkeit und mässige Höhe doch gewisse Garantien der Solidität und Sicherheit bieten, sich als ein lukratives Geschäft erwiesen hat, ist bekanntlich ein wahrer Gründungsschwund ausgebrochen, der ohne Ausnahm und Unterscheidung die schwierigsten, bis in die Schneeregion und darüber reichenden Bergspitzen von alten Renomé in's Augenmerk nimmt und darauf spekuliert, schwache und faule, heugieriger und leichtsinniger Touristen jeglichen Alters und Geschlechtes in kürzester Zeit mühelos, auf gepolsterten Sitzen genüchlich ruhend, bis zu den höchsten und gefährlichsten Gipfeln mittelst mechanischer und physikalischer Kräfte emporzuheben.

«Wir wollen den Teufel nicht an die Wand malen; wenn es so fortgeht, möge man auf Katastrophen gefasst sein. In den zwei vergangenen Jahren sind, abgerechnet die Auffahrten zu hochgelegenen Hotels und Pensionen, welche zunächst für Rechnung der Besitzer hergestellt wurden, vier grosse Bergbahnen, jede von 15 bis 30 Kilometer Länge, eröffnet worden; ebenso viele sind im Bau und noch weit mehr im Projekt, darunter von der abenteuerlichsten Sorte, wie z. B. auf das Matterhorn. Die überhitzte Hast, bis zum Fremdenbesuch fertig zu werden, und die Nothwendigkeit, trotz der Millionen mit unzureichenden Geldmitteln auszulangen, verbinden sich mit den schwierigsten Terrainverhältnissen und veranlassen eine oberflächliche und mangelhafte Ausführung, die bereits jetzt zu Tage tritt und im Laufe der Zeit sich nur verschlimmern kann. Um die Rentabilität nicht ganz einzubüssen, wird man an den fortwährenden Reparatur- und Zahnbetriebskosten über das erlaubte Mass sparen, und, wie es vor Kurzem bei der Explosion des «Montblanc» geschah, durch Leichtsinns und Eigennutz das Schicksal geradezu herausfordern. Dass die eidgenössischen Behörden ihr Oberaufsichtsrecht über die bauliche Beschaffenheit und die Ausrüstung der Eisenbahnen ungenügend erfüllen, haben die Verhandlungen über den Einsturz der Mönchsteiner Brücke zur Evidenz bewiesen, und dies war bei einer Hauptlinie, geschweige bei kleinen Lokalbahnen, wo das Interesse des Unternehmens den Ausschlag gibt und Bau und Betrieb eine doppelte Wachsamkeit und Untersuchung erfordern sollten».

Man sieht, der Mann malt grau in grau. In der Schweiz weiss man genau, dass Bergbahnen die höchste Sicherheit für das Leben und die gesunden Glieder der Passagiere bieten müssen; selbst der krasse geschäftliche Egoismus allein, der beim «Montblanc» sich in eine falsche Sicherheit wiegte, müsste sich sagen, dass der erste nennenswerthe Unfall zunächst der betreffenden Bahn, dann aber auch anderen verwandten Unternehmungen das Lebenslicht ausblasen würde. Darum der solide Bau, der vorsichtige Betrieb und die bewährtesten Bremsvorrichtungen. Da gibt es kein falsches Sicherheitsgefühl.

Nachdem der Verfasser noch die deutschen und österreichischen Alpenländer ob ihres Mangels an Bergbahnen gepriesen und die Schrecken einer Rothhornfahrt geschildert, geht er zum Hotelwesen über.

«Dass das Hotelwesen in der Schweiz ein vollkommenes und mustergültiges sei, wird als unantastbarer Glaubenssatz angenommen. Seine Organisation ist allerdings bis in das kleinste Detail durchgeführt und wird mit eiserner Konsequenz ausgeübt. Aber eben deshalb leidet es an einer Monotonie und Schablone, die nicht Jedermanns Sache ist, der etwas auf Freiheit und Selbständigkeit seines Willens hält und den behaglichen Genuss keinem Zwang und Reglement unterwerfen will. Man muss essen und trinken nach schweizerischer Zeit und Form und mit dem Glockenschlag, welcher, wie in den Kasernen, die Speisestunde durch alle Etagen schmetternd verkündet. Die Déjeuners und Dinners werden in rasender Eile serviert, und man hat kaum den letzten Bissen im Mund, so heisst es aufstehen und einer folgenden Serie Platz machen. Die Pensionspreise sind wohl mässige, aber von lästigen Bedingungen abhängig, deren Hintansetzung die vermeintlichen Vortheile mehr als aufwiegt.

«Das eigentliche Restaurantgeschäft, wo man an besonderen Tischen sich niederlassen und ausbreiten, nach der Karte wählen und nach Belieben verweilen kann, wird von den Wirthen ungenügend betrieben, vernachlässigt, mit den *beaux restes* der Table d'hôte versehen und zu Preisen berechnet, denen nicht jeder Geldbeutel gewachsen ist. Auch ausserhalb der Hotels ist es damit schlecht

bestellt; die feineren Restaurateure in der Schweiz stehen überhaupt nicht auf der Höhe, welche sie in anderen Städten des Kontinents einzunehmen pflegen. Immer das fixe Menu, wovon sie nicht lassen, da in der grossen Masse und Gleichartigkeit und in der schnellen Abfertigung der Nutzen sich ausdrückt und die Prosperität erklärt trotz der enormen Konkurrenz. Ausnahmen bestätigen die Regel; eine Hauser-Dynastie gibt es nicht zweimal, und die Gasthöfe, welche im Ausland von Schweizern geleitet werden, verdienen den Vorwurf nicht, sie müssen sich dort eben in andere Verhältnisse fügen und sind nicht die Herren der Situation».

Das ist das Wesentliche der übelvollenden Kritik; mögen unsere Leser aus den Krisen der Saisonindustrie versuchen, der Giftblüthe einigen Honig abzugewinnen, bemerkt hiezu das «Luz. Tagblatt».

### Unser Hotel-Adressbuch.

Weitere Pressmittheilungen:

«Badeblatt» in Wien . . . . . «Wenn in irgend einem Lande playvoll und mit dem Aufgebote oft imposierenden praktischen Verständnisses für den Fremdenverkehr — sowohl für das Fremdenpublikum wie für die Fremdeninteressenten — gearbeitet wird, so ist es die Schweiz. Gerade das vorliegende Buch, welches in deutscher und französischer Sprache abgefasst ist, gibt eine vollständige Probe dieses sehr anzuerkennenden Strebens. Unsere reiche Erfahrung lässt uns getrost behaupten, dass das «Hotel-Adressbuch» des schweizerischen Hotelier-Vereines das unvergleichlich beste in der einschlägigen Literatur ist, ein statistisches Nachschlagewerk von eminenter Uebersichtlichkeit und beinahe subtiler Treue und darum von besonderem Belang. Man hat es hier mit einer mit sichtlichem Fleisse gemachten Arbeit zu thun, die sowohl dem Touristen wie dem Geschäftsreisenden dient, die der kaufmännischen Welt und den Hotelinteressenten wertvolle Aufschlüsse gibt, indem sie sämtliche Hotels, Pensionen und Kuranstalten der Schweiz nicht nur dem Namen nach verzeichnet, sondern nach Kantonen geordnet, hierauf alphabetisch von ihnen angibt sowohl ihre Höhe über dem Meere, den Namen des Eigentümers, Pächters oder Geranten, die Anzahl der Betten für Gäste, jener für Hotelangestellte, ob die Hotels während des ganzen Jahres oder nur während der Saison geöffnet sind, ob ihre Clientele aus durchreisenden Touristen, Curanten, Geschäftsreisenden besteht und ob sie auch vom Lokalverkehr profitiren. Es leuchtet ein, dass diese Angaben (fast überall) mit grosser Präcision gegeben, ein Material bieten, wie es bisher noch nicht geboten wurde.»

«Badische Presse» in Karlsruhe . . . . . «Ein eigenartiges und sehr praktisches Buch, dessen Prognostikon nur in einem vollen Erreichen des gesteckten Zieles bestehen kann. Die Uebersicht ist erzielt durch ein streng durchgeführtes Alphabet und das tabellarische Arrangement. Kurz und bündig wird das dem Fremden zu wissen Nothwendige vor Augen geführt. Wer da weiss, mit wie viel Mühe und mit welcher grossen Kosten die Herausgabe eines solchen Buches verknüpft ist, um eine möglichst grosse Vollständigkeit zu erzielen, der wird der vorliegenden Arbeit seine volle Werthschätzung nicht vorhalten können. Das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereines verdient den recht übel angebrachten Indifferentismus einiger Hotels, welche die Angabe der Details verweigerten, nicht, indem das Adressbuch einzig und allein guten Zwecken dienen soll und auch dienen wird. Die Ausstattung des Buches ist eine tadellose.»



**Basel.** Im Hotel Euler ist die Grossherzogliche Familie von Mecklenburg-Schwerin mit Dienerschaft, im Ganzen 12 Personen, abgestiegen.

**Zürich.** Am 25. ds. wurde die neue direkte Telegraphenlinie Zürich-Frankfurt dem Betriebe übergeben. Nächster Tage wird auch endlich die zweite Telefonlinie Zürich-Basel und in kurzer Zeit ein zweiter Draht Zürich-St. Gallen fertig erstellt sein.

**Kurhotel Rosenloui.** Die Nachricht, als hätte Hr. Matti zum «Falken» in Thun das Kuretablissement Rosenloui

pachtweise übernommen, sei unrichtig, der gegenwärtige Inhaber, Hr. Perrot, ist noch Pächter auf ein ferneres Jahr. Zudem seien die Kaufsanfragen so zahlreich, dass die Pachtangebote unberücksichtigt bleiben.

**Davos.** Die Wandelbahn vor dem Kurhauser schreitet nun rasch ihrer Vollendung entgegen, ebenso der Bau des schmucken Pavillons an der Eisbahn. Hotel Rhätia erhält auf der Südseite eine schöne neue Terrasse mit zwei Etagen, so dass den Gästen des Hauses, die im Freien sitzen wollen, doppelt so viel Raum zur Verfügung stehen wie als bisher. Das neue Postgebäude hat eine stattliche Vorhalle mit Sandsteinsäulen erhalten, zu welcher eine breite steinerne Treppe führt.

**Schmalspurbahn Landquart-Davos.** Diese Bahn hat im September 1892 13,986 Personen befördert und 32,604 Fr. dafür eingenommen gegen 16,085 Personen und 33,203 Fr. im September 1891. Totalinnahmen im September 1892 63,393 Fr. gegen 65,686 Fr. im September 1891.

**Die Bürgenstockbahn** hat während ihrer diesjährigen Betriebszeit, vom 1. Mai bis 15. Oktober, eingenommen: Von Personen Fr. 24,726. 50 (1891: Fr. 24,512. 05), von Gepäck und Gütern Fr. 2875. 75 (1891: 2832. 30). Total Fr. 27,602. 25 (1891: Fr. 27,344. 85).

**Monte-Generoso-Bahn.** Eine ausserordentliche Generalversammlung der Aktionäre wird sich am 9. Novbr. mit der Frage der Liquidation der Gesellschaft zu befassen haben.

**Cannes.** Hr. Ruchti hat das Hôtel d'Angleterre an Hr. Morell, früherer Direktor im Hôtel Metropole, verkauft.

**Alpensport.** Die Saison 1892 zählt 33 Tode und 16 Verwundete infolge unvorsichtigen Bergkletterns.

**Ein Hotel ohne Bedienung.** Vor einiger Zeit meldeten die Zeitungen, dass ein Consortium von Amerikanern gegenüber dem Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. ein Hotel erbauen wollte. Die Sache ist perfekt. Der Bauplatz ist angekauft, er liegt an der Ecke der Gneisenau- und Lützowstrasse. Das Baumaterial ist bereits angefahren, doch mit dem Beginn des Baues hat es vorerst noch gute Weile, denn das notwendige Betriebskapital fehlt noch. Der Hotelbau sollte im nächsten Sommer vollendet sein, doch wird die Vollendung nimmehr um ein Jahr verschoben. Der Bau ist für Deutschland etwas ganz Neues. Er wird 106 Zimmer enthalten, wovon ein Theil für Herren, der andere für Damen bestimmt ist. Ein Zimmer gleicht dem andern, wie ein Ei dem andern. Die Zimmer sind klein. Jedes derselben enthält eine Feldbettstelle mit Unterbett, zwei Coltern und einem Kopfkissen, einen kleinen Tisch, einen Stuhl, einen Kleiderhalter und ein Waschbecken. Jedes Zimmer kostet per Nacht eine Mark. Bedienung gibt es nicht. Wer sich Morgens waschen will, muss sein Handtuch mitbringen. Wer die Stiefel geputzt und die Kleider ausbürstet haben will, muss sich in einen Hofraum verfügen, woselbst amerikanische Stiefelputzer und Kleiderreiner für 10 Pfennig die Reinigung vornehmen. Im Parterreraum des Hotels befinden sich die Erfrischungshallen, in denen man weder einen Stuhl noch einen Tisch findet, ganz nach amerikanischem Muster. Auf dem Buffet dampft Morgens Kaffee, Thee, Choccolade, Milch etc.; ein Glas von irgend einem Getränk kostet 10 Pfg. Ein Stück Kuchen kostet 5 Pfg. Ein zweites «derartig» Lokal ist für die Volksklassen bestimmt, hauptsächlich für die mit der Bahn ankommenden Arbeiter. Dieses Lokal wird Morgens um 3 Uhr bereits geöffnet. Eine Tasse Kaffee mit einem Bröckchen kostet 5 Pfg.

**Belohnte Krankenpflege.** In einem Münchener Hotel hatte sich vor etwa zehn Wochen ein reicher Russe einlogirt, welcher während seines Aufenthaltes erkrankte. Eines der Zimmermädchen pflegte den Erkrankten mit grosser Ausdauer und Sorgfalt bis zu seiner Genesung. Kürzlich erhielt nun das Mädchen durch eine Münchener Bank den Betrag von 15,000 Mark in 15 Tausend-Markscheinen, welche der dankbare Russe ihr übersandte. In dem Begleitschreiben war bemerkt, dass das Mädchen dieselbe Summe alljährlich bis zu seiner Verheirathung erhalten werde. Das überglückliche Mädchen quittirte sofort den Dienst und kehrte zu seiner armen Mutter heim. Ob es sich mit dem Heirathen sehr beeilen wird?

## Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweizer Hotelier-Vereines.

### Offene Stellen:

Gesucht werden	Sprachen		Ort	Eintritt
	d.	frz. engl. ital.		
2 Café-Köchinnen	»	»	Schweiz & Süden	sofort u. später
3 I. Köchinnen	»	»	dtsc. u. frz. Schw.	»
1 Küche-Gouvernante	»	»	Deutschland	Jahresstelle
1 Saal-Kellner	»	»	Westschweiz	sofort
1 Ober-Kellner	»	»	Schweiz	Jahresstelle
1 Zimmer-Mädchen	»	»	Süden	sofort
1 Kellner-Volontair	»	»	Ostschweiz	sofort
2 Portiers (allein)	»	»	dtsc. Schweiz	November

### Eingeschriebenes Personal:

Personal	Alter	Sprachen		Eintritt
		d.	frz. engl. ital.	
4 Sekretäre	26-39	»	»	sofort
3 Conc.-Conduct.	22-40	»	»	»
5 Zimmermädchen	20-30	»	»	»
3 Lingères-Glätterinnen	24-28	»	»	»
5 Aides de cuisine	18-25	»	»	»
3 Kochlehrlinge	17-21	»	»	»
3 Haushält.	25-40	»	»	»
1 Obersaalkellnerin	28	»	»	»
3 Oberkellner	26-32	»	»	»
4 Chefs de cuisine	28-39	»	»	»
4 Sekretärinnen	21-26	»	»	»
3 Buffeldamen	25-35	»	»	»
4 Saalkellner	18-22	»	»	»
6 Restaurations-Kellner	24-28	»	»	»
5 Etage-Portiers	30-35	»	»	»
2 Direktoren	28-36	»	»	»
1 Unter-Köchin	26	»	»	»
3 Zimmerkellner	23-28	»	»	»
4 Unter-Portiers	18-26	»	»	»
1 Rest.-Kellnerin	21	»	»	»
4 Saalkücher	20-26	»	»	»
1 Saalkücher-Volont.	21	»	»	»

## Das Offizielle Central-Bureau des Schweizer Hotelier-Vereines

empfehlen den Herren Hoteliers und Angestellten, im In- und Auslande, aufs Angelegentlichste sein

### Stellenvermittlungs-Bureau

Basel. — Sternengasse 23 — Basel.

Ausser einer Einschreibgebühr ist die Stellenvermittlung auch für die Angestellten gratis.

Telephon No. 1573.

Telegramm-Adresse: HOTELIERVEREIN BASEL.

## Le Bureau-Central Officiel de la Société Suisse des Hôteliers

recommande à MM. les Hôteliers et Employés son

### Bureau de placement

Bâle. — Rue des Etoiles 23 — Bâle.

Telephon No. 1573.

Adresse télégraphique: HOTELIERVEREIN Bâle.

A part d'une inscription, aucune taxe n'est perçue pour le placement.

## Bureau de Placement Central de la Société Suisse des Hôteliers.

### Emplois vacants:

On demande	Langues		Lieu	Entrée
	all.	frs. angl. ital.		
2 cafés	»	»	Suisse et Sud	d. suite o. pl. tard
3 I. cuisiniers	»	»	»	»
1 Govv. de cuisine	»	»	Allemagne	place à l'année
1 premier sommelier	»	»	Suisse française	de suite
1 femme de chambre	»	»	Italie	de suite
1 sommelier volontair	»	»	Suisse allem.	de suite
2 portiers	»	»	»	Novembre

### Personel enregistré:

Personel	Age	Langues		Entrée
		all.	frs. angl. ital.	
4 secrétaires	26-39	»	»	de suite
3 conc.-conducteurs	22-40	»	»	»
5 femmes de chambre	20-30	»	»	»
4 lingères-repasseuses	24-28	»	»	»
5 aides de cuisine	18-25	»	»	»
3 apprentis cuisinier	17-21	»	»	»
3 gouvernantes	25-40	»	»	»
1 I. sommielière de salle	28	»	»	»
3 I. sommeliers	26-32	»	»	»
4 chefs de cuisine	28-39	»	»	»
4 secrétaires femmes	24-28	»	»	»
3 govv. d'office	25-35	»	»	»
4 sommeliers de salle	18-22	»	»	»
6 » de restaurant	24-28	»	»	»
5 portiers d'étage	30-35	»	»	»
2 directeurs	28-36	»	»	»
1 cuisinière	26	»	»	»
3 sommeliers d'étage	23-28	»	»	»
4 II. portiers	18-26	»	»	»
1 sommielière de rest.	21	»	»	»
4 sommielières de salle	20-26	»	»	»
1 sommielière volontaire	21	»	»	»